

KONZEPTION

KINDERGARTEN INZING II



DAS habe
ich
VORHER
noch NIE
versucht,
ALSO bin
ich
völlig SICHER,
DASS
ich es
schaffe.

Pippi Langstrumpf



Inhaltsverzeichnis

I. Herzlich willkommen!

1. Vorwort Bürgermeister
2. Vorwort Leiterin
3. Das sind wir! Das Team stellt sich vor

II. Strukturqualität

1. Kontaktdaten
2. Auftrag und Funktion der Einrichtung
3. Unsere Gruppenform
4. Unser Raumangebot
5. Der Außenbereich
6. Unser Tagesablauf

III. Allgemeine Informationen

1. Öffnungszeiten
2. Ferienregelung
3. Mittagstisch
4. Wer kann zu uns kommen? Aufnahmemodalitäten

IV. Was uns wichtig ist ...

1. Unser Bild vom Kindergarten
2. Rolle der Pädagogin
3. Bild vom Kind
4. Bildungsbereiche in unserem Kindergarten
 - 4.1. Emotionale und soziale Beziehungen
 - 4.2. Ethik und Gesellschaft
 - 4.3. Sprache und Kommunikation
 - 4.4. Bewegung und Gesundheit
 - 4.4.1. Gleitende Jause
 - 4.4.2. Kochtage
 - 4.5. Ästhetik und Gestaltung
 - 4.6. Natur und Technik
5. Bildung – Lernen
 - 5.1. Bildung
 - 5.2. Lernen
 - 5.3. Die Bedeutung des Freispiels
6. Unser Pädagogischer Ansatz
7. Prinzipien für Bildungsprozesse
 - 7.1. Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen
 - 7.2. Individualisierung
 - 7.3. Differenzierung
 - 7.4. Empowerment
 - 7.5. Lebensweltorientierung
 - 7.6. Inklusion
 - 7.7. Sachrichtigkeit
 - 7.8. Diversität
 - 7.9. Geschlechtssensibilität
 - 7.10. Partizipation
 - 7.11. Transparenz
 - 7.12. Bildungspartnerschaft
8. Beziehungsvolle Pflege

V. Zusammenarbeit mit Eltern und Bildungspartnern

1. Rolle der Eltern
2. Eingewöhnung / Kindertageeintritt
3. Übergang zum Schuleintritt
4. Qualitätsmanagement
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Kooperation / Austausch mit Experten
 - 6.1. Inklusion
 - 6.2. Ärzte /Logopädin/ Ergotherapeutin

I. HERZLICH WILLKOMMEN!

1. WORTE DES BÜRGERMEISTERS

In Inzing wurde in den vergangenen Jahren sehr viel in die vorschulische Kinderbetreuung investiert. So stehen derzeit zwei Top ausgestattete Gebäude für den Kindergarten und die Kinderkrippe zur Verfügung.

Die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Kinderbetreuung sind dadurch gegeben. Auch wird mit der Ausweitung der Öffnungszeiten den geänderten gesellschaftlichen und familienspezifischen Anforderungen entsprochen. Damit erfüllen wir die Vorgaben für einen ganzjährigen und ganztägigen Kindergarten. Neben diesen notwendigen Rahmenbedingungen sind es aber die engagierten Kindergartenpädagoginnen und -assistentinnen die die Seele des Kindergartens bilden und diesen zu einer Einrichtung machen, in die unsere Kinder mit Freude hingehen. Dadurch bildet der Kindergarten eine wichtige Säule im Dorfleben von Inzing und unserer Gemeinde.



Bürgermeister Mag. Josef Walch

2. VORWORT DER LEITERIN

Sehr geehrte LeserInnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die meisten Kinder ein Schritt in die Selbstständigkeit. Es löst sich von der Familie, lernt neue Orte und Menschen kennen und erweitert damit seine Sichtweisen von der Welt. Sie vertrauen uns Ihr Kind an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Betreuungspersonal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen. Es ist uns daher ein großes Anliegen mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und nicht als geschlossenes Werk zu betrachten, sondern sie lebt. Die Erziehung des Kindes liegt weiterhin in Ihren Händen. Durch eine gegenseitige enge Zusammenarbeit können Chancen, die der Kindergarten zusätzlich bietet, ideal genutzt werden. Seit dem Frühjahr 2022 leben wir das offene Konzept. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags, es soll sich geborgen und behütet fühlen. Unser größtes Anliegen ist es, jedes Kind mit seinen Stärken wahrzunehmen, es in seiner individuellen Entwicklung und dem eigenen Lerntempo entsprechend zu fördern. Das gruppenübergreifende Arbeiten ermöglicht uns, die Kinder vom gesamten Team in verschiedensten Situationen noch genauer zu beobachten und ihre individuelle Entwicklung noch besser wahrzunehmen.

Wir hoffen Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ilona Martini (Leiterin Kindergarten II)

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

(Vinzenz Paul)

3. DAS SIND WIR!

Wir sind ein Team von fünf Mitarbeiterinnen und streben einen partnerschaftlichen Umgang miteinander an, der von Kreativität und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Für uns ist es wichtig, in konkurrenzfreier Atmosphäre zu arbeiten und wir sind jeden Tag bemüht unser gemeinsames Ziel zu erreichen. Ein harmonisches Miteinander sehen wir als Grundlage für unsere kind- und bedürfnisorientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Indem wir eine liebevolle und wertschätzende Atmosphäre schaffen, möchten wir dazu beitragen, dass sich Ihr Kind mit und bei uns wohl, sicher und geborgen fühlt. Ziel ist es, den Kindern Werte zu vermitteln, die sie zu selbstbewussten, einfühlsamen und wertschätzenden Persönlichkeiten heranwachsen lassen.

Unser Fokus liegt auf den Kindern, deren Bedürfnissen und Interessen! Wir arbeiten lösungsorientiert und kontinuierlich an uns, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Einmal im Monat treffen wir uns zu einem Teamgespräch, um uns auszutauschen, zu reflektieren, neue Ideen aufzugreifen und versuchen diese gemeinsam zu realisieren. Durch unsere enge Zusammenarbeit und unseren täglichen Austausch untereinander, ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

In unserem Kindergarten sind jedes Jahr SchülerInnen der BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) und des Kollegs willkommen, die im Rahmen ihrer Berufsausbildung die Möglichkeit haben, bei uns praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Kooperation mit der Gemeinde, der Kinderkrippe, der Schule und der Pfarre ist für uns selbstverständlich.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Jede Konzeption ist ein Wegweiser und Fahrplan zugleich. Dadurch ist es uns wiederum möglich, die tatsächlichen Interessen, Bedürfnisse und etwaigen Defizite der Kinder aufzugreifen, um gezielte Impulse und Schwerpunkte zu setzen. Die Kinder werden in ihrem natürlichen Forscher- und Entdeckerdrang unterstützt und ihre Kompetenzen ganzheitlich gefördert. Durch unsere gelebte Authentizität im Team bieten wir den Kindern den passenden Rahmen, die Grenzen, die Kontinuität und die Sicherheit, welche es für eine gesunde Entwicklung benötigt. Bei uns wird gelacht, geforscht, gelebt, gelernt und gespielt! Wir sehen jedes Kind als Konstrukteur seiner individuellen Lerngeschichte, dem Raum und Zeit gegeben werden soll, um sich selbst zu erfahren, seine Umwelt zu erforschen, Neues zu erfinden und schöpferisch tätig zu sein. In diesem Sinne geben wir täglich unser Bestes und haben uns zum Ziel gesetzt, die Kinder in ihrem ganzheitlichen Lernen und Wachsen gezielt und intensiv zu begleiten.

Kinder sind in erster Linie Kinder und haben das Recht auf Freude am eigenständigen Tun!

Wir, das pädagogische Betreuungsteam, freuen uns auf eine positiv bereichernde Zusammenarbeit und wünscht Ihnen und Ihrem Kind einen guten Start sowie viele schöne Momente in unserem Haus!



DAS KINDERGARTENTEAM

II. STRUKTURQUALITÄT

1. Kontaktdaten

Kindergarten Inzing II

Kirchgasse 10

6401 Inzing

Telefonnummer:

Gruppe 1: +43 (0) 5238/88201-38 und +43 (0) 676/553 11 43 (Ilona)

Gruppe 2: +43 (0) 5238/88201-39 und +43 (0) 676/521 39 68 (Monika)

E-Mail: kindergarten2@inzing.tirol.gv.at

Erhalter:

Gemeinde Inzing

Kohlstatt 2

6401 Inzing

Telefon: +43 (0) 5238/88110

E-Mail: meldeamt@inzing.tirol.gv.at

Web: www.inzing.tirol.gv.at

2. Auftrag und Funktion der Einrichtung

Der Kindergarten ist eine Einrichtung die bildungspolitischen und sozialpädagogischen Aufgaben gerecht wird und zur optimalen Entwicklung jedes einzelnen Kindes beiträgt. Im Zuge der Qualitätsentwicklung im Kindergarten ist eine eigene Konzeption erforderlich, um die pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die pädagogische Arbeit ist angelehnt an den „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“.

Verweis auf das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz:
<http://www.tirol.gv.at/themen/bildung/kinderbetreuung/>

3. Unsere Gruppenform

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten mit altersgemischten Gruppen und bieten Platz für 40 Kinder.

Den Kindern von 3-6 Jahren werden zahlreiche Lernmöglichkeiten, sowohl im kognitiven als auch im sozialen und emotionalen Bereich geboten. Eine altersgemischte Gruppe ist deshalb von großem Vorteil, da die älteren Kinder für jüngere Kinder Vorbilder sind, von denen sie vieles durch Nachahmung automatisch lernen. Älteren wiederum wird Rücksichtnahme, Toleranz und Geduld abverlangt. Neben regelmäßigen Aktivitäten in der Gesamtgruppe, finden viele Angebote auch in Teilgruppen oder Kleingruppen statt.

4. Unser Raumangebot...Räume bilden und erziehen mit...der Raum als erster Erzieher...

Im Freispiel bewegen sich die Kinder FREI und SELBSTÄNDIG innerhalb der gesamten Räumlichkeiten. Sie können sich zwischen kreativen Angeboten wie dem Atelier, den Mal- und Basteltischen, der Schreibwerkstatt, der großzügigen Bauecke, der Verkleidungs- und Puppenecke, dem Entspannungsbereich, der Lesecke, der Sandwanne, dem Ton- und Knetztisch, den Aktionswannen gefüllt mit Kirschkernen und Kastanien, der Werkbank, den Impulstischen, den Gesellschafts- und Lernspielen, der Bewegungsecke zum selbständigen Aufbauen von Parcours und Balanciermöglichkeiten sowie dem Massage-Bereich für die Körperwahrnehmung, wählen. Als Orientierung für die Kinder dient unsere Infotafel, bei der sie sich ihren Spielbereich selbst auswählen können.

Offene Strukturen in der pädagogischen Arbeit sowie Transparenz und Verständnis im Umgang miteinander prägen unseren Alltag im Kindergarten.

Unsere Gruppenräume und auch der Essensbereich sind sehr hell und bieten mit den großen Fenstern viele interessante Ausblicke für die Kinder.

Wir variieren, angepasst an den Bedürfnissen, Anregungen und Erfahrungen der Kinder, unsere Räume. Das heißt, wir versuchen durch konstante Beobachtung der Kinder herauszufinden, was sie im Moment bewegt, berührt, beschäftigt und interessiert.

Durch die Möglichkeit des Experimentierens und Erforschens wird das kindliche Interesse und Neugierde geweckt und angeregt.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Der Essensbereich bietet sich sehr gut als variabler Raum an, den wir verschieden nutzen. Zum Verstecken spielen, Höhlen bauen, als Ruhezone oder als Bewegungsbereich.

Unsere Kinder verfügen über:

- jeweils einen Gruppenraum,
- einen gemeinsamen Essbereich,
- jeweils eine Garderobe,
- eine gemeinsame Küche, die kindgerecht eingerichtet ist und als Essensraum für die gleitende Jause und das gemeinsame Mittagessen genutzt wird,
- je Gruppe einen Waschraum mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken,
- einen Abstellraum, der als Lagerraum für Spielsachen und Werkmaterialien genutzt wird;
- jeweils einen Kreativbereich und ein Atelier.

Im Erdgeschoss befindet sich der Bewegungsraum. Dieser wird von allen Kinderbetreuungseinrichtungen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) genutzt sowie auch als Veranstaltungssaal der Gemeinde verwendet. Ausgestattet ist er mit einer langen Sprossenwand, zwei Langbänken, mehrere Möglichkeiten zum Klettern, einen Beamer mit Leinwand und einer Musikanlage. Weitere Ausstattung: vier Hartmatten, eine Weichmatte, kleine Turnmatten, Reifen, Bälle, Balanciergegenstände, Kegel, Landhockeysausrüstung, Seile, Bausteine aus Schaumstoff.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Im Gruppenraum finden wir diverse Spielangebote, wie Tisch- und Regelspiele sowie verschiedene Materialien, wie Perlen, Aktionstabletts, Schütt- und Schöpfspiele, Trödelspiele, Holzspiele, ... Die Puppenecke/Verkleidungsecke bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu verkleiden und Rollenspiele durchzuführen. Die Bauecke beinhaltet verschiedenste Holzbauklötze, Fahrzeuge, diverse Naturmaterialien wie Tannenzapfen, Steine, Korken, Bierdeckel, Holzstäbe, Holzscheiben, Becher, Kappla-Hölzer, bunte Holzdominosteine, usw. Es ist uns wichtig den Kindern viel Raum für ihr kreatives Tun zu geben. Deshalb stehen den Kindern verschiedene Forschungsbereiche zu Verfügung, die je nach Jahreszeit und Interessen der Kinder variieren. Unser Kreativbereich beinhaltet einen Maltisch, ein Regal mit verschiedenen Utensilien, die den Kindern zur freien Verfügung stehen, Wachsmalkreiden, Filzstifte, Holzfarben, Spitzer, Stempel, Stanzer, Wasserfarben, Scheren, Kleber, Papier, Malvorlagen und Wolle.

5. Der Außenbereich

Die Außenanlage - der Garten - befindet sich im Anschluss an den Kindergarten 1, welchen wir auch mitbenützen. Der Garten besteht zum Großteil aus Rasenfläche und einer Fahrbahn für Gartenfahrzeuge. Im Garten befindet sich eine Doppelschaukel, ein Hügel mit Tunnel, ein Spielhaus mit Kochutensilien, ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz, ein Stein mit Klettergriffen, eine Tunnelrutsche, ein Kletterparcours, zwei Holzfiguren (Kutsche und Schnecke) sowie ein Gerätehaus.

6. Tagesablauf

Das Fundament unseres pädagogischen Handelns, ist die Beobachtung, das Wahrnehmen, das „richtige“ Sehen und das Annehmen des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes.

Der Kindergarten beginnt mit dem Freispiel um 7:00 Uhr. In dieser Zeit wählen sich die Kinder ihre Erlebnis- und Lernoasen, ihre Spielpartner und Spielmaterialien selbst aus. Auch wird diese Zeit für die gleitende Jause verwendet.

Auf Selbständigkeit und Individualität wird großen Wert gelegt! Die Aufräumzeit wird angekündigt und gemeinsam werden die Spielmaterialien weggeräumt oder aufgestellt. Im anschließenden Morgenkreis laden wir die Kinder zum Austausch über ihre Erlebnisse ein. Es ist uns wichtig, den Kindern Möglichkeiten zu geben, sich frei mitzuteilen und zu äußern. Dabei lernen die Kinder auch das Zuhören. Gemeinsame geplante Vorhaben werden besprochen und Schwerpunkte werden dokumentiert. Die Kinder sind gleichwertige Gesprächspartner, und das versuchen wir ihnen auch zu vermitteln.

Das Kind steht im Mittelpunkt unsere Erziehungsarbeit. Unsere Vormittage sind sehr spezifisch und vielfältig gestaltet. Die variiert je nach Jahreskreis oder Impulse der Kinder. Die Aktivitäten sind sehr vielfältig, um die Kinder ganzheitlich zu fördern. Bewegung und der Ausgleich in der Natur steht in unserem Kindergarten an vorderster Stelle.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten sich und ihre Umwelt in vielen Facetten kennenzulernen und intensiv wahrzunehmen. Die Kinder sollen dadurch Selbstständigkeit erwerben und spüren, was sie selber brauchen.

III. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 13:00 Uhr

Freitag: 7:00 – 14:00 Uhr

- Sammelgruppe täglich von 7:00 – 7:30 Uhr in der Gruppe 2 (Monika)
- Bringzeit bis spätestens 8:30 Uhr
- Abholzeit ab 11:30 Uhr
- Mittagstisch ab 12:00 Uhr
- Nachmittagsbetreuung (Montag bis Donnerstag) im Kindergarten 1
ab 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Die Nachmittagsbetreuung beginnt ab 13:00 Uhr und findet im Haus 1 statt. Jene Kinder, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, müssen bis spätestens 12:50 Uhr abgeholt werden. Wir möchten freundlich darauf hinweisen, dass es für uns Pädagogen von enormer Wichtigkeit ist, die Zeiten einzuhalten, um den Kindern einen entspannten Tagesablauf zu ermöglichen.

2. Ferienregelung

Unser Kindergarten ist ganzjährig geöffnet. In den Weihnachtsferien bleibt die Einrichtung geschlossen. Während der Semester-, Oster- und Sommerferien sowie an den Fenstertagen findet eine Betreuung statt. Dabei kommt es zum Zusammenschluss der Kinder aus den einzelnen Gruppen aus beiden Häusern zu einer Gesamtgruppe. Wir weisen darauf hin, dass die Betreuung durch verschiedenes pädagogisches Personal aus beiden Häusern erfolgt, welches auch

Konzeption Kindergarten Inzing II

täglich wechseln kann! Für die Ferienbetreuung ist eine extra Anmeldung erforderlich. Deshalb erhalten die Eltern am Beginn des Kindergartenjahres die Zugangsdaten für das Online-Anmelde-Portal KiTa.tirol. Damit bekommen sie die Möglichkeit, die Ferienzeiten gut zu organisieren und somit auch gleich ihr Kind für die Ferienbetreuung anzumelden.

Ferienöffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 13:00 Uhr

Freitag: 7:00 – 14:00 Uhr

- Bringzeit bis spätestens 8:30 Uhr
- Abholzeit ab 11:30 Uhr
- Mittagstisch ab 12:00 Uhr
- Nachmittagsbetreuung (Mo-Do) ab 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Auch in der Ferienbetreuung ist es wichtig, dass diese Zeiten eingehalten werden, damit geplante Ausflüge stattfinden können.

3. Mittagstisch

Die Gemeinde Inzing bietet seit Oktober 2009 den Mittagstisch im Kindergarten an. Das Essen wird von der Küche des Vincenz-Gasser- Heimes täglich frisch zubereitet und von der Vincenzgemeinschaft gestellt. Die Kosten entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinde Inzing.

Anmeldung und Abmeldung zum Mittagstisch ist täglich bei der jeweiligen Gruppenpädagogin bis 8:30 Uhr möglich.

4. Wer kann zu uns in den Kindergarten kommen? (Aufnahmemodalitäten)

Einzugsgebiet:

In unserer Einrichtung werden vorwiegend Kinder aus der Gemeinde Inzing aufgenommen.

Aufnahme:

Grundsätzlich werden Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen. Diese erfolgt durch die Gemeinde. Genauere Informationen zur Aufnahmeregelung siehe Kinder- und Betreuungsgesetz § 22.

Einschreibung:

Der Termin für die Kindertarteneinschreibung für das folgende Kindertartensjahr erfolgt per Gemeindeausschreibung und findet jährlich im März/April statt. Diese wird von den Kindertartenleiterinnen der beiden Häuser durchgeführt.

Kindertartenbeiträge:

Die letzten zwei Jahre vor dem Schuleintritt sind kostenfrei. Für die Dreijährigen werden Elternbeiträge eingehoben - diese werden pro Monat und nicht nach Besuchstagen verrechnet. Auskünfte und Informationen zu den aktuellen Elternbeiträgen erhalten sie bei der Kindertartenleitung und der Gemeinde.

Kindertartenpflicht:

Für alle Kinder, die sich im letzten Kindertartenjahr vor dem Schuleintritt befinden, ist der Kindertartenbesuch an vier Werktagen (mindestens 20 Wochenstunden), verpflichtend. Sofern keine Ausnahmeregelung besteht.

IV. WAS UNS WICHTIG IST

Unser Bild vom Kindergarten:

Der Kindergarten soll ein Wohlfühlort sein, indem die Kinder Vertrauen, Verständnis, Geborgenheit, Schutz, Sicherheit, Akzeptanz erfahren. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes; seine Bedürfnisse, seine Interessen, seine Stärken. Wir bemühen uns eine harmonische und liebevolle Atmosphäre zu schaffen, um mit den Kindern gemeinsam Erlebnisse und Abenteuer zu erfahren, die sie stärken, bereichern, fördern und motivieren. Dabei steht das Wohl des Kindes stets im Vordergrund. Unser Ziel ist es die Kinder zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen heranwachsen zu lassen, damit sie mit Mut und dem Gespür des eigenen Könnens in die Zukunft blicken können.

Wir setzen bei unserer Arbeit vor allem auf:

Persönlichkeitsentfaltung und Eigenständigkeit!

Wir geben den Kindern Zeit, um ihre eigenen Wege im individuellen Tempo zu finden und sich dabei ihrer Einzigartigkeit bewusst zu werden. Die Identität der Kinder wird gestützt und gefördert.

Gesundheitsbewusstsein:

Wir möchten den Kindern einen Weg zu einem gesunden Leben eröffnen. Dazu gehört für uns viel Bewegung, wir achten auf gesunde Ernährung und haben Spaß und Freude am Spielen und Lernen.

Soziales Lernen miteinander:

Die Kinder sollten sich in der altersgemischten Gruppe wohlfühlen und im Umgang miteinander und voneinander viel lernen.

Wir bieten den Kindern:

- Halt, Orientierung und Struktur
- individuelle Wertschätzung
- Unterstützung und Motivation
- Schutz und Geborgenheit

Rolle der Pädagogin

Wir Pädagoginnen sehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen der Kinder und leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus Projekte für die Kindergartengruppe.

- Wir begleiten die Lernprozesse der Kinder und werden daher als „Moderatoren der kindlichen Entwicklung“ gesehen. Dabei nehmen wir selbst eine lernende und forschende Haltung ein.
- Eine anregungsreiche Umgebung (Materialien, Impulse, Struktur, Angebote und Räumlichkeiten) wird von uns geschaffen, wobei eine Waage zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und Impulse, sowie angeleitete Bildungsangebote gehalten werden.
- Kinder lernen unter anderem am Modell. Deshalb sehen wir uns als Lebensvorbilder.
- Die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Weiterentwicklung ist für unser Team von großer Bedeutung.

Konzeption Kindergarten Inzing II

- Dementsprechend wird unsere Grundhaltung zum Kind beeinflusst – wir bauen zu den Kindern eine Beziehung auf, die von Wertschätzung, Wärme und Vertrauen gekennzeichnet ist.
- Individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden durch eine zurücknehmende und beobachtende Haltung erkannt und darauf, so gut wie möglich eingegangen.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umfasst drei entscheidende Erfahrungsbereiche.

- ICH BIN ICH (SELBSTKOMPETENZ)
- GEMEINSAM SIND WIR STARK (SOZIALKOMPETENZ)
- ZEIG MIR WAS (SACHKOMPETENZ)
- LASS ES MICH SELBER MACHEN (LERNKOMPETENZ)

Pädagogen sind keine Spielfreunde. Das Spiel wird angeleitet/beobachtet und das Spielen gefördert.

So sehen wir das Kind:

- das kreativ und selbständig ist
- das spürt, dass es ernst genommen wird
- das lernfreudig, neugierig und spontan ist
- das dem Alter und dem Entwicklungsstand gemäße Freiräume, Grenzen und verständliche Regeln bekommt, um sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln zu können.
- das Gefühl wertvoll und einzigartig zu sein

Ich bin wertvoll so wie ich bin!

Bild vom Kind:

Das Kind als Individuum steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es soll sich geborgen und behütet fühlen. Wir sind bemüht jedes Kind mit seinen Stärken wahrzunehmen, es in seiner individuellen Entwicklung und dem eigenen Lerntempo entsprechend zu fördern. Ein Kind braucht gewisse Kompetenzen, die es zum eigenständigen und sozialen Denken, Handeln und Gestalten befähigen.

Wir sehen jedes Kind als Konstrukteur seiner Lerngeschichte, dem Raum und Zeit gegeben werden soll, um sich selbst zu erfahren, seine Umwelt zu erforschen, Neues zu erfinden, schöpferisch tätig zu sein. Authentische Bezugspersonen bieten dem Kind den passenden Rahmen, die Grenzen, Kontinuität und die Sicherheit, welche es für eine gesunde Entwicklung braucht. In Auseinandersetzung und Begegnung mit einer ihm angemessenen, anregenden und fürsorglichen Welt kann das Kind diese Erfahrungen zur Entfaltung bringen.

Auf Basis seiner Anlagen und Dispositionen entwickelt es Vorstellungen von der Welt und wie sie funktioniert. In diesem Prozess vergleicht das Kind seine Wahrnehmungen ständig mit den Erfahrungen, die es bisher gemacht hat, und konstruiert sein Verständnis von den Dingen und wie sie funktionieren. Es bringt sich dabei quasi selbst hervor. Wir verstehen demnach Kinder als sich selbstbildend.

Kinder sind in erster Linie Kinder und haben das Recht auf Freude am eigenständigen freien Tun.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Besondere Angebote Projekte:

- Waldtage, Waldwoche
- Farben und Formen
- Kooperation mit Bücherei
- Tugenden
- Kochen und Backen
- Vorlesetage mit Schüler und Schülerinnen der Volksschule Inzing
- Sich selbst wahrnehmen – Wer bin ich?
- Gefühle – Wie fühle ich mich?
- Ausflüge

Bildungsbereiche in unserem Kindergarten

Emotionale und soziale Beziehungen

Der Kindergarten bietet Kindern die Chance vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um eigene Interessen wahrzunehmen und auszudrücken sowie einen respektvollen Umgang mit anderen zu erlernen. Das Zusammenleben in der Gruppe fordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Die Kinder sollen Sicherheit in der Beziehung zu Erwachsenen gewinnen, sich geachtet und ernst genommen fühlen.

Bedingungslos angenommen zu sein, bedeutet für uns:

!! Ein NEIN zu deinem Verhalten ist noch immer ein JA zu dir !!

Ethik und Gesellschaft

Dieser Bildungsbereich hat einen festen Platz in unserer Arbeit. Kinder sollen Werte vermittelt bekommen, welche ihnen Orientierung für Denken und Handeln geben. Unterschiedlichkeit (Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Religion, ...) wird den Kindern als positiver Wert vermittelt und die Einmaligkeit jedes Einzelnen wird als wertvoll betrachtet. Interkulturelle Begegnungen werden Kindern ermöglicht und als Bereicherung gesehen.

Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Bildung und Förderung ist uns wichtig, weil die Bildungschancen der Kinder später wesentlich erhöht werden. Auch ist es eine wichtige Grundlage für die Kommunikationsfähigkeit. Deshalb ist die Sprachförderung ein bedeutender Bestandteil im pädagogischen Alltag.

Die Kinder lernen beim Kommunizieren automatisch:

- ihre eigene Meinung kundzutun,
- andere Ansichten zu verstehen und zu akzeptieren,
- ein gutes Miteinander zu pflegen sowie
- mit Konflikte sprachlich zu bewältigen.

Kinder sollen Freude am Sprechen entwickeln und zum freien Erzählen ermutigt werden. Dafür wollen wir uns Zeit nehmen, selbst ein gutes Vorbild sein und den Kindern bewusst zuhören ohne sie auszubessern. Wenn, dann geschieht dies beim Wiederholen der richtigen Satzstellung durch das Betreuungspersonal, um die Sprachentwicklung zu fördern. Auch im Alltag wird auf eine gute Sprache geachtet. Täglich werden nach Möglichkeiten Bilderbücher und Erzählungen angeboten, um den Wortschatz und das Sprachverständnis zu erweitern.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben gezielter Bewegungsförderung haben die Kinder auch die Möglichkeit zum freien Erproben und Erfahrungen zu sammeln mit diversen Materialien (Stelzen, Rollbrett, Balancierbausteine, Rollwagen, ...). Durch freies Experimentieren, sowie vorgegebenen Bewegungen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstwahrnehmung sowie Koordination, Konzentration, Gleichgewicht, Wahrnehmung, räumliches Bewusstsein, Motorik, Körperhaltung, soziale Fähigkeiten, ...!

Gezielte Wahrnehmungsförderung gibt den Kindern die Möglichkeit, sich das zu holen, was sie brauchen. Die Basisgrundlagen werden gefördert und gestärkt. Ist das Kind in seinen Basissinnen, sowie Koordination und Selbstbewusstsein gut gestärkt, wird es die weiteren Aufgaben, Anforderungen gut meistern. Bewegung und Sprache stehen stets in engem Zusammenhang. Bei diesen Schwerpunkten gibt es keine Trennung, sie finden immer in Kombination statt. Durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen und reichhaltigen Bewegungsangeboten haben die Kinder die Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

Die Kinder sollen Freude an der Bewegung haben und ihren eigenen Körper erleben und spüren. Durch Bewegungserfahrungen lernen die Kinder eigene Grenzen zu erkennen und abzuschätzen. Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten sich im Freien zu bewegen, dabei üben sie sich in ihrer Geschicklichkeit und Ausdauer, ihrem Koordinationsvermögen und ihrer räumlichen Vorstellungsfähigkeit.

Es ist uns wichtig, den Kindern grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten zu vermitteln, wie zum Beispiel regelmäßiges Zähneputzen, richtiges Händewaschen, Tisch- und Esskultur.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Gleitende Jause

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit vom Ankommen bis ca. 10 Uhr ihre Jause zu essen.

Koch- und Backtage

Wir kochen und backen regelmäßig mit den Kindern. Gemeinsam wird in Kleingruppen z.B.: ein Kuchen gebacken, eine Suppe oder ein Aufstrich zubereitet und anschließend statt oder zusätzlich zur eigenen Jause gegessen. Durch das Einbeziehen von Sachthemen wie z. B. „Was kann man aus Äpfeln alles machen?“ können die Kinder nicht nur selbstständig und selbsttätig sein, sondern lernen auch nach Abfolge von Arbeitsschritten zu kochen bzw. backen. Des Weiteren erwerben sie auch den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsutensilien. Nach und nach entwickeln die Kinder ein Gesundheitsbewusstsein.

Ästhetik und Gestaltung

Unter Ästhetik und Gestaltung verstehen wir vor allem das Malen, Werken und Gestalten mit verschiedenen Techniken und Materialien. Durch freies oder angeleitetes Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit ihre kreativen Fähigkeiten auszuprobieren, weiter zu entwickeln und ihre Fantasie zu entfalten. Um das Kind in seinem Selbstwert zu stärken, werden Kinderarbeiten nicht bewertet. Nicht das Endprojekt ist wichtig, sondern der Weg dorthin. Uns ist die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung wichtig, weil wir die Kreativität von Kindern stärken wollen und ihnen so eine bessere Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen. Unser Atelier besteht aus zwei großen Maltafeln an den Wänden und einem Holzregal in dem mehrere Gläser für Farben und Wasser bereitstehen. Dadurch können die Kinder im Stehen malen.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Musik ist für uns ein wesentlicher Bestandteil im Kindergartenalltag. Über die Musik können wir den Zugang zu allen Kindern finden. Sie erleben Freude am eigenen Singen und an der Stimme, sie experimentieren mit Instrumenten und haben die Möglichkeit besondere Augenblicke musikalisch zu verschönern.

Natur und Technik

Wir wollen den Kindern ermöglichen Naturwissenschaft und Technik kennenzulernen. Kinder haben Freude am Beobachten der Natur, am Erforschen und Experimentieren. Wir geben ihnen die Möglichkeit sich mit Veränderungen in der Natur zu befassen, Naturmaterialien zu sammeln, zu ordnen, zu benennen und durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge zu verstehen, wie z.B.: Wann schmilzt Schnee? Was braucht eine Pflanze zum Wachsen? Den Kindern werden auch verschiedenen Medien wie z.B.: Licht- und Schatten, Spiegel, usw. angeboten. Sie sollen damit zum Experimentieren angeregt werden, um wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Die mathematische Bildung stellt auch einen wichtigen Teilbereich dar. Es geht darum, die natürliche Neugierde der Kinder auf mathematische Angebote zu nützen und den Kindern viele Möglichkeiten zu bieten, um wichtige Vorerfahrungen für das Rechnen zu sammeln. Farben und Formen sortieren und ordnen, Mengen erfassen, Entwicklung des Zahlenbegriffs und den ersten Umgang mit geometrischen Formen erfahren, zählen dazu.

BILDUNG - LERNEN

Bildung:

Jedes Kind bildet sich selbst. Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Das heißt, dass Kinder bei Bildungsprozessen sich die Welt selbst aneignen und daher ein anregungsreiches Umfeld brauchen.

Lernen:

Der Mensch lernt ein Leben lang. Lernen stellt die Basis für Bildung dar. Durch Neugier und Experimentierfreude lernen die Kinder am Modell oder im Spiel. Dadurch erwerben sie ständig neues Wissen und machen neue Erfahrungen. Wie wichtig es ist, den Kindern ihre Lernwege und Lernerfolge immer wieder aufzuzeigen, ist uns durch die aktive Arbeit mit dem Bildungsrahmenplan bewusst. Inzwischen ist es für uns ganz selbstverständlich viele alltägliche Gelegenheiten zu nutzen um den Kindern ihre bisherige Entwicklung zu veranschaulichen.

Besonders wichtig ist uns, dass

- das Kind im Lernen durch Tun gefördert wird,
- es sich im Umgang mit anderen Kindern sowie im gemeinsamen Lernen üben kann,
- es die Möglichkeit hat, sich durch lebensnahes, entdeckendes Lernen weiterzuentwickeln zu können,
- es sich in der Motorik üben kann (gezielte fein-, sowie grobmotorische Übungen),
- es die Möglichkeit hat, seine Vorerfahrungen für das Erlernen der Kulturtechniken Schreiben, Lesen und Rechnen ausbauen zu können und
- es in seiner Entwicklung einer Arbeitshaltung (Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt, Selbstständigkeit) unterstützt wird.

Die Bedeutung des Freispiels:

Das Spiel ist der Hauptberuf eines Kindes, das dabei ist die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehenes und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Es hat eine ganz entscheidende Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. Geistige und körperliche Fähigkeiten, Ausdauer, Konzentration, Bereitschaft sich anzustrengen und der Aufbau von sozialen Beziehungen werden im Spiel entwickelt. Wir schaffen für die Kinder einen angemessenen Spielraum für das freie und angeleitete Spiel. Die Pädagoginnen stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern neue Spielideen bei.

UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

In unserer Arbeit lassen wir verschiedene pädagogische Konzepte aus der Montessori, Klax und Reggiopädagogik einfließen. Unsere pädagogische Arbeit ist insofern von diesen Konzepten beeinflusst, als dass wir die verschiedenen Konzepte auf ihre aktuelle Anwendbarkeit und Sinnhaftigkeit mit dem Hintergrund unserer Ziele überprüfen. Ist eine grundsätzliche Vereinbarkeit gegeben, werden Elemente implementiert und weiterentwickelt, die aus heutiger Sicht Erfolg versprechen. Entwicklung heißt stetige Verbesserung der pädagogischen Qualität.

Deshalb stellen wir unsere eigenen Werte, Ziele, Methoden und Inhalte im Kontext aktueller gesellschaftlicher Veränderungen, im Kontext von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und im Kontext einer reflektierten pädagogischen Praxis regelmäßig selbst auf den Prüfstand. Wir evaluieren immer

Konzeption Kindergarten Inzing II

wieder in Teamgesprächen die praktische Umsetzung und den Nutzen für die Kinder und deren Familien.

Wer Kinder zu kritischen, selbstreflektierenden Denken anregt, muss selbst kritisch und reflektiert mit dem eigenen Fundament umgehen. Deshalb ist uns ein regelmäßiger Austausch und die Reflexion untereinander sehr wichtig. Verschiedene pädagogische Ansätze und Konzepte können auf Grundlage der Erprobung verbessert und in der Entwicklung umgesetzt werden, bevor sie in unsere tägliche Arbeit implementiert werden.

Wir dokumentieren die kindlichen Bildungsprozesse anhand von Portfolios. Portfolios dokumentieren die Lernentwicklung und die aktuellen Lernziele der Kinder. Durch das Arbeiten mit Portfolios können die Kinder jederzeit die Erfolge ihres Lernprozesses nachvollziehen, stolz auf das Erreichte sein und ihren Bildungsprozess aktiv steuern und mitgestalten. Mit dem Portfolio erlangen die Kinder ein ganz besonderes Wissen, nämlich das Wissen über ihr eigenes Wissen. Sie lernen, dass und wie sie lernen, und entwickeln die Fähigkeit, die Bedingungen auf ihren Lernerfolg auszurichten.

PRINZIPIEN FÜR BILDUNGSPROZESSE

Prinzipien sind als Grundsätze zu verstehen, die unser pädagogisches Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan werden zwölf Prinzipien für Bildungsprozesse formuliert, die aus dem oben beschriebenen Bild vom Kind abgeleitet sind. Diese Prinzipien durchziehen alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, dass Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung bestmöglich unterstützt werden. Im Folgenden werden die Prinzipien für Bildungsprozesse anhand verschiedenen Beispielen aus der Freispielzeit praxisnahe vorgestellt:

Konzeption Kindergarten Inzing II

1) GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN:

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Beispiele für die Umsetzung:

- Aktionswannen mit Naturmaterialien
- Alltagsmaterialien zur Wahrnehmung von verschiedenen Materialien in Lern-und Spielprozessen (visuell, auditiv, ...)

2) INDIVIDUALISIERUNG:

Kinder sind in ihrer Persönlichkeit, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft einzigartig. Sie werden gemäß ihren Bedürfnissen, Lernpotenzialen und ihrem Entwicklungstempo begleitet. Durch die systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden. Bei der Planung gezielter Aktivitäten in der Teil- oder Gesamtgruppe sowie bei der Auswahl der Spielmaterialien haben die Pädagoginnen die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Auge und stimmen die Angebote darauf ab.

Beispiele für die Umsetzung:

- Jedes Kind hat in der Freispielzeit die Möglichkeit, sich angepasst sein eigenes momentanes Bedürfnis frei zu wählen, was es tun möchte, mit wem und wie lange.

Konzeption Kindergarten Inzing II

- Auch in der Gesamtgruppe werden im Rahmen des Morgenkreises und Bewegungseinheit dem Kind neue Inhalte vermittelt: dabei bleiben können, erste Aufgaben erfüllen (anhand Nachahmung und sprachlicher Aufforderung), oder über den ganzen Körper Inhalte zu erfahren und zu erleben.

Darüber hinaus werden die Entwicklung sozialer Kompetenzen (was mag ich, was nicht, wie sage ich „nein“, welche Regeln gelten innerhalb der Gruppe und was bedeutet das für mich?) sowie die Förderung seiner sprachlichen Fähigkeiten berücksichtigt. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern über aktuelle Ereignisse, Beobachtungen und sich daraus ergebenden Fragen runden die pädagogische Arbeit ab.

3) DIFFERENZIERUNG:

Die Kinder haben die Möglichkeit, in sämtlichen Spiel- und Beschäftigungsbereichen Lernerfahrungen zu sammeln. Die einzelnen Bildungsangebote werden von den Pädagoginnen anregend gestaltet, begleitet und mit breit gefächerten Bildungsmitteln ausgestattet. Dabei werden die Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und aktuellen Bedürfnisse der Gruppe entsprechend berücksichtigt.

Beispiele für die Umsetzung:

- Verschiedene indirekte Impulse bieten den Kindern die Möglichkeit ihr Wissen und Können zu erweitern.

Konzeption Kindergarten Inzing II

- Jedes Kind kann angepasst an seine Interessen, seinem Alter individuellen Begabungen und Kompetenzen, bei angebotenen indirekten Impulsen mitmachen, sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln.
- Bauen und Konstruieren:
In diesen Bereichen können Kinder mit unterschiedlichen Materialien konstruktiv und kreativ arbeiten, sie entwickeln einen Handlungsplan, lernen vielfältige Materialien kennen, und stellen ihre Bauwerke in einer Gruppe her. Dabei sammeln sie erste Erfahrungen mit Statik und Stabilität.
- Rollenspiel:
Kinder erfahren an Hand verschiedenen Verkleidungsmaterialien eine Welt, in die sie nach ihrem Belieben hineinschlüpfen können und so auch die Möglichkeit haben, verschiedene Erlebnisse aufzuarbeiten, sie kommunizieren mit anderen Kindern und machen soziale Erfahrungen. Auch durch verschiedene Materialien können sie diesen Bezug im Rollenspiel herstellen.

4) EMPOWERMENT:

...heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken der Kinder in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird den Kindern verdeutlicht, was sie schon gelernt haben, und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt. Im Mittelpunkt stehen das Vertrauen in die vorhandenen Stärken und individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zur Selbstgestaltung seiner Bewältigung im Lebensalltag.

Beispiele für die Umsetzung:

- passiert bei uns in allen Bereichen; die Kinder holen sich, was sie im Moment brauchen, interessiert,

Konzeption Kindergarten Inzing II

- Unterstützung beim Vorbereiten der Geburtstagsutensilien,
- Helfen beim Vorbereiten der großen Aktionswanne,
- die Kinder dürfen selbstständig beim Kochen, Backen, und Zubereiten mithelfen.

5) LEBENSWELTORIENTIERUNG:

Kinder verfügen über individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie z.B. in ihrer Familie oder auf Reisen machen. Jedes Kind lebt in seiner ganz eigenen persönlichen Welt, sammelt Erfahrungen und orientiert sich an seinem Umfeld. Diese Lebenswelten sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit und haben maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der Bildungsinhalte. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen bei den Kindern ein Gefühl der Vertrautheit und motivieren sie dazu, sich weiter mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Beispiele für die Umsetzung:

- im Gesprächskreis holen wir uns verschiedene Ideen von den Kindern,
- zur Anregung in der Bauecke – immer neues Material anbieten,
- Kreativbereich: Ausmalbilder von zu Hause, Material von zu Hause, gesammelte Muscheln aus dem Urlaub,
- Verknüpfung aus der Lebenswelt der Familie in den Bildungsprozess des Kindergartenalltags miteinbeziehen,
- Rollenspiele.

Konzeption Kindergarten Inzing II

6) INKLUSION:

Das Prinzip der Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch in einer Gesellschaft über bestimmte Bedürfnisse verfügt und ein Recht auf deren Anerkennung hat. Wir achten im Gruppenalltag darauf, dass pädagogische Einheiten den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden.

Beispiele für die Umsetzung:

- Gleitende Jause: Jedes Kind darf selbst bestimmen, wann, wie lange, mit wem jausnet. Das Kind hat dadurch die Möglichkeit auch selbst zu spüren wieviel und wann es Hunger hat.
- Ruhepausen: Jedes Kind hat die Möglichkeit in der Freispielzeit sich zurück zu ziehen. Es kann seinem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nachgeben.
- Jedes Kind wird individuell in den Alltag (Freispiel, Jause, Impulse) miteinbezogen und dessen Stärken gefordert und Schwächen gefördert.

7) SACHRICHTIGKEIT:

Bei der Wissensvermittlung ist es wichtig, auf richtige Inhalte und Begriffe zu achten. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder gefördert. Das inhaltliche Niveau richtet sich am Entwicklungsstand der Kinder. Die entwicklungsgemäße Aufbereitung ermöglicht es den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Beispiele für die Umsetzung: wenn wir in der großen Aktionswanne oder auf den Aktionstabletts experimentelle Dinge anbieten, können die Kinder wissenschaftliche Erkenntnisse selbst erfahren und in Gesprächen mit den Pädagoginnen Fragen stellen und dadurch ihr Wissen erweitern.

8) DIVERSITÄT:

Bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen z.B. bezüglich Geschlecht, Hautfarbe, Religion (Spiritualität) oder sozialer Herkunft. Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Dieses Prinzip ist besonders wichtig für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen. Vielfalt als Motor kindlicher Entwicklung - Kinder haben eine angeborene Neugier und Lust am Erforschen und Entdecken. Sie erforschen die Dinge und Menschen um sich herum aktiv und mit allen Sinnen. In ihrem eigenen Tempo und nach ihrem eigenen Plan werden Kinder mit ihrer Umwelt vertraut und wenden sich Neuem zu. Zunächst ist fast alles neu! Kinder wollen herausfinden, wie Dinge sind und wie sie funktionieren, strengen sich an und sind motiviert, Anforderungen zu bewältigen. Neues und Unerwartetes kann sie auch erschrecken und ängstigen. Entscheidend ist die emotionale Resonanz, die sie von ihren Bezugspersonen bekommen.

Genau an diesem Punkt können wir, das pädagogische Personal des Kindergartens, anknüpfen und die Kinder im Prozess der Entdeckung und des Erlebens von Diversität begleiten. Das Zusammenleben innerhalb der Kindergruppe ist durch Vielfalt gekennzeichnet und stellt ein optimales Lern- und Erfahrungsfeld dar. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, sich mit sich selbst. Mit den Anderen, mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinanderzusetzen. Dabei werden die Kinder herausgefordert sich sprachlich, sozial und kognitiv zu entwickeln. Kinder sollen die Möglichkeit haben sich, ihre Familie, ihre familiären und kulturellen Hintergründe bei uns im Kindergarten wiederzufinden. Unterschiede in der Kindergruppe werden immer auf der Basis von Gemeinsamkeiten erfahrbar gemacht.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Beispiele für die Umsetzung:

- Wir bringen den Kindern die Kultur und Bräuche aus anderen Ländern näher. Durch Bilderbücher oder auch gemeinsames Kochen von Gerichten aus anderen Kulturen.
- Kinder aus anderen Ländern und deren Eltern bieten wir die Möglichkeit, dass sie Essen, das typisch für ihre Kultur ist, mit in den Kindergarten mitnehmen. Die Kinder dürfen dann gemeinsam mit ihren Eltern erklären warum es dieses Gericht bei ihnen gibt, wann diese zubereitet werden (Feste) und welche Bedeutung diese für die Menschen in diesem Land haben.
- Wir lernen Werte, Sprache und Umgangsformen anderer Länder/Kulturen kennen. Wir laden Menschen aus anderen Kulturen ein, damit sie uns ihre Bräuche näherbringen.

9) GESCHLECHTSSENSIBILITÄT:

Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Kinder bringen durch ihr unmittelbares Umfeld – ihre Familie- bei ihrem Eintritt in den Kindergarten unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu den Geschlechterrollen mit. Unsere Aufgabe als Pädagoginnen besteht darin, für gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu sorgen, wobei gleich nicht bedeutet, dass jeder das Gleiche braucht. Ziel dabei ist es, dass sich Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem jeweiligen Potential entsprechend entfalten können.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Ein wichtiges Anliegen dabei ist uns die vorbereitende Umgebung. So finden sich beispielsweise in der Rollenspielecke Verkleidungsmöglichkeiten, die für Mädchen und Buben gleichermaßen spielanregend sind.

Beispiele für die Umsetzung:

- Rollenspiele: jeder kann sein wer sein möchte, egal welches Geschlecht.
- Bauecke/Puppenecke/Verkleidungsecke: jeder darf sich in diesen Bereichen frei bewegen und entfalten, egal ob Mädchen oder Bub.
- Werarbeiten: diese werden nicht geschlechtsspezifisch ausgewählt; jedem Kind steht es frei zu wählen, ob es eine Werarbeit machen möchte.
- Alle Kinder werden gleichbehandelt! Es gibt keine geschlechtsbezogene Kommunikation oder Umgangsformen.

10) PARTIZIPATION:

Partizipation bedeutet Beteiligung bzw. Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir unterstützen das Recht des Kindes an der Planung des Geschehens aktiv mitzuwirken. So lernen Kinder, Entscheidungen zu treffen, welchen Aktivitäten sie besondere Aufmerksamkeit schenken möchten. In einem sicheren Rahmen verwirklichen die Kinder eigene Ideen und üben spielerisch gemeinschaftliche Prozesse.

Wir möchten das Kind als Gesprächspartner wahrnehmen und ernstnehmen und seine Mitsprache fördern. Im Morgenkreis lernen Kinder sich mitzuteilen, aber auch die Meinung der anderen anzuhören. Durch kleine „Dienste“, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind (über die eigenen Sachen Bescheid wissen, Spielbereiche in Ordnung halten, Jause zubereiten, Tisch

Konzeption Kindergarten Inzing II

decken) entwickeln Kinder die Fähigkeit, für sich und die Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

Beispiele für die Umsetzung:

- Alle Angebote stehen den Kindern zur freien Verfügung.
- Die Kinder können jeden Tag selbst entscheiden, was sie machen wollen;
- mit welchem Kind und wie lange.
- Indirekte Impulse,
- Atelier,
- Schreibwerkstatt,
- Bewegungsraum im Eingangsbereich.

11) TRANSPARENZ:

Dieses Prinzip hat zum Ziel, die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für die Kinder durchschaubar und damit nachvollziehbar zu machen. Die Arbeit mit Kindern und der damit verbundene Bildungsauftrag sind ein wesentlicher Beitrag zur Gesellschaftsentwicklung. Nur durch Transparenz der pädagogischen Arbeit ist eine Sensibilisierung für das Thema individuelle und bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung und Förderung möglich.

Der regelmäßige Austausch mit Eltern ist uns ein besonderes Anliegen und ist die Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und bildet somit die Basis für die optimale Entwicklungsbegleitung des Kindes. Die Information über aller im Alltag wesentlichen Ereignissen erfolgt entweder beim „Tür-und Angel“ Gespräch oder telefonisch. Für das Gespräch über die Entwicklung des Kindes sind Einzelgespräche (Entwicklungsgespräche) zwischen Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal vorgesehen.

Konzeption Kindergarten Inzing II

In der direkten Arbeit mit den Kindern spielt Transparenz ebenso eine wichtige Rolle. Der Tagesablauf und die Alltagsroutine sollen für die Kinder ebenso transparent und verständlich sein wie die Regeln ihrer Gruppe.

Beispiele für die Umsetzung:

- Die Pädagoginnen begründen ihre Entscheidungen, damit die Kinder sie nachvollziehen können.
- Durch gemeinsame Gespräche entwickeln wir neue Impulse und Ideen für die Gruppe bzw. auch für den Gruppenraum.
- Wir beziehen die Kinder in die Umgestaltung der Räume mit ein, nehmen Anregungen auf und versuchen diese gemeinsam umzusetzen.

Sollte eine Anregung nicht umsetzbar sein, können die Kinder durch das gemeinsame Tun die Erfahrung selbst machen, was möglich bzw. machbar und oft auch sinnvoll für alle ist.

12) BILDUNGSPARTNERSCHAFT:

Die Bildungspartnerschaft beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B.: Pädagoginnen, Familien der Kinder, gegebenenfalls Fachkräfte wie zum Beispiel der/die Logopädin/e. Dieses Prinzip stellt den gegenseitigen Respekt und die gemeinsame Verantwortung für die Kinder in den Vordergrund.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erweitert ein Kind sein soziales Umfeld von der Familie auf das soziale System einer Kindergruppe und mehrere Bezugspersonen. Für Eltern und Pädagoginnen bedeutet dieser Schritt eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzugehen.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Im Kindergarten findet eine familienergänzende pädagogische Betreuung und Erziehung statt. Hierzu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten notwendig. Das bedeutet, Familie und Kindergarten öffnen sich einander, tauschen sich aus, kooperieren, um gute Entwicklungschancen für das Kind zu schaffen.

Beispiele für die Umsetzung:

- Gespräche mit den Eltern mit dem Fokus auf das Kind (Entwicklungsgespräche);
- Elternabende zum intensiveren Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen; Infoabende, Väterwerkabend, Besuch von Experten zu bestimmten Themen;
- täglicher Austausch mit den Eltern in der Garderobe (Tür- und Angelgespräche);
- Bildungsressourcen nutzen: Berufe der Eltern, wenn möglich miteinbeziehen; z.B. Bäcker/in zu einem geplanten Bildungsangebot einladen, damit sie den Kindern ihr Wissen zum Thema Brot weitergeben können;
- schriftliche Informationen wie Elternbriefe, Informationen an der Infotafel;
- wir freuen uns über jegliche Unterstützung oder Beteiligung der Eltern, die unseren Kindergartenalltag bereichern;
- wir stehen begleitend, beratend und unterstützend beim Übergang der Kinder vom Kindergarten zur Schule (Transition) zur Seite.

8. Beziehungsvolle Pflege

(Die Kunst der Deutung kindlicher Signale)

Die Entwicklung der Bindungsqualität zwischen Erwachsenen und dem Kind beruht darauf, dass das Kind vom Erwachsenen respektiert wird. Respektiert werden bedeutet in diesem Zusammenhang, Wertschätzung zu erfahren, geachtet zu werden, sowie geduldig und rücksichtsvoll behandelt zu werden. Diese Art des zwischenmenschlichen Umgangs wird im späteren Leben auch von ihm erwartet. Deshalb ist der Anspruch plausibel, jedem Kind zu ermöglichen, die beschriebene Beziehungsqualität von Anfang an zu erfahren und zu erleben (vgl. Gerber und Johnson 2002,19).

Um die genannten Fähigkeiten im zwischenmenschlichen Umgang zu erlernen, benötigen die Kinder Vorbilder. Respekt heißt, das Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen, sich in seine Empfindungen einzufühlen, ihm seine individuelle Zeitgestaltung zu gewährleisten und weitgehend auf fremdbestimmte Aufmerksamkeitsregelungen zu verzichten. Ein weiteres Merkmal der Beziehung besteht darin, dass Erwachsene Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder haben und ihm, wenn gewünscht, begleitend, individuelle Zuwendung und Unterstützung geben. In einem solchen Kontext aufgewachsene Kinder trauen sich später eher ihre Meinung zu äußern, auch wenn andere Menschen eine gegenteilige Überzeugung vertreten.

V. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND BILDUNGSPARTNERN

1. Rolle der Eltern

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine Einbindung der Eltern erforderlich.

Dazu gehören unter anderem:

- Informationsgespräche und Besichtigung des Kindergartens für jene Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen;
- Elternversammlungen: Infoabende, Werkabende, ...;
- Veranstaltungen auf Gruppenebene;
- aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben (zum Beispiel Laternenumzug).

Informationen über die Arbeit im Kindergarten erfolgt an die Eltern auf verschiedenste Weise:

- Entwicklungsgespräche mit den Eltern,
- Aushänge in der Garderobe,
- Ausstellung der Werke der Kinder,
- Fotos vom gesamten Jahr auf USB-Stick,
- Portfoliomappe für jedes Kind,
- sprechende Wände
- Elternbriefe

2. Eingewöhnung/Kindergarteneintritt

Eine behutsame Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für eine positive frühkindliche Entwicklung eines Kindes. Denn wenn sich ein Kind sicher und wohl fühlt, macht es sich auf, seine Umwelt und auch andere Menschen zu erkunden, ist neugierig und gewinnt an Selbstvertrauen. Mit einer vorübergehenden Trennung von den Eltern, den „Hauptbezugspersonen“, kann ein Kind dann problemlos umgehen und diese auch akzeptieren.

Unser Team ist sehr bemüht die Kinder, die uns anvertraut werden, mit viel Herz kompetent auf diesem Weg zu begleiten. An den ersten Tagen und auch Wochen im Kindergartenjahr nehmen wir uns besonders viel Zeit für unsere neuen Kinder, damit wir ihnen genügend Aufmerksamkeit schenken und ihren Bedürfnissen so gut wie möglich entgegenkommen können.

Jedes Kind, jede Mutter, jeder Vater reagiert unterschiedlich auf diese neue Situation, daher versuchen wir durch Gespräche mit den Eltern herauszufinden, welche Erwartungen sie dem Kindergarten gegenüber haben. Um den Kindern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir jedes Jahr einen „Schnuppervormittag“ an. So haben die Kinder und auch die Eltern die Möglichkeit, die Pädagoginnen, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder schon ein wenig kennenzulernen.

3. Übergang zum Schuleintritt

Das Ziel jedes Kindergartenkindes ist es, ein Schulkind zu werden. Damit dieses Ziel gut erreicht werden kann, sind viele kleine Schritte notwendig:

Konzeption Kindergarten Inzing II

- unterstützen beim Wahrnehmen und Ausdrücken von Gefühlen;
- stärken der Basiskompetenzen, die auch für Bewältigung von Übergängen bedeutsam sind z.B. Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Konflikt- und Stressbewältigung und Kommunikationsfähigkeit;
- Förderung schulnaher Vorläufer-Kompetenzen z. B. Sprachentwicklung, Mathematik, ... auf denen in der Schule aufgebaut werden kann;
- Vorbereiten des Kindergartenabschieds durch spezielle Rituale (Schultüte basteln, Schulbesuch, Abschlussfest).

Sollte ein Kind in diesen Bereichen Schwierigkeiten haben, suchen wir das Gespräch mit den Eltern, um gemeinsam Lösungen zu finden, dem Kind einen angenehmen Schuleintritt zu ermöglichen. In Form eines angebotenen Entwicklungsgespräches versucht die Pädagogin den Eltern anhand von einem Beobachtungsbogen, der Vorschul- und der Portfoliomappe des Kindes, den momentanen Entwicklungsstand des Kindes bzw. die Entwicklungsschritte, die das Kind im letzten Kindergartenjahr gemacht hat.

4. QUALITÄTSMANAGEMENT

Beobachtung–Planung- Reflexion- Dokumentation/Teambesprechungen

Ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit sind unsere regelmäßigen Teambesprechungen, die in unterschiedlichen Zusammensetzungen geführt werden. In den monatlichen Reflexionsgesprächen werden die Beobachtungen über die Entwicklung der Buben und Mädchen besprochen und dokumentiert.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Das Team erarbeitet die inhaltlichen Themen und Schwerpunkte, die für die Kinder der Gruppen gegenwärtig von Bedeutung sind (kindzentrierte Planung). Außerdem werden organisatorische Inhalte, die den gesamten Kindergartenbetrieb betreffen, besprochen.

Fort- und Weiterbildung

Für die Qualität unserer Arbeit hat die Fort- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert. Das Betätigungsfeld ist vielfältig und die Motivation und Bereitschaft unseres pädagogischen Personals, sich weiterzubilden, sind sehr groß. Es werden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen von verschiedenen Bildungszentren besucht, um den aktuellen Themenstellungen des pädagogischen Alltags Rechnung zu tragen. Zu diesem Zweck stellt unser Erhalter ein jährliches Budget zur Verfügung.

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Konzept ist Basis für die Öffentlichkeitsarbeit! Das Wort „Öffentlichkeitsarbeit“ steht in engem Zusammenhang mit den Begriffen Öffnung, Offenheit, sich öffnen, aufmachen, hereinlassen, Einblick gewähren.

Wir streben mit unserer Öffentlichkeitsarbeit folgende Aspekte an:

- Anbieten von Informationen für Eltern und Interessierte,
- Aufzeigen des speziellen Profils zur Entscheidungshilfe für Eltern,
- Transparenz von pädagogischer Qualitätsarbeit,
- positive Bewertung des Berufsstandes,
- das gute Betriebsklima.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Formen, der von uns durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit:

- Leitbild,
- Konzeption,
- Gespräche mit der Leiterin,
- Homepage,
- Projekte mit externen Organisationen.

6. Kooperation/ Austausch mit Experten

6.1. Inklusion

Es gibt auch Situationen im Kindergarten, bei denen wir Unterstützung von außen benötigen, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Manchmal braucht ein Kind mehr als nur unsere pädagogische Begleitung. Wenn uns dies bei einem Kind auffällt, dann wenden wir uns an die Fachberaterin des Landes Evelyn Strickner. Diese kommt in den Kindergarten, um die Situation in der Gruppe wahrzunehmen und zu analysieren. Bei einem Gespräch mit der gruppensführenden Pädagogin wird gemeinsam erörtert, ob alle Voraussetzungen gegeben sind, um alle Kinder bestmöglich zu fördern. Die Fachberaterin stellt dann fest, ob es einer zusätzlichen Unterstützung bedarf. Sollte dies der Fall sein, wird ein Antrag für eine Stützkraft beim Erhalter (Gemeinde) gestellt. Am Anfang des Kindergartenjahres haben die Kinder und die Pädagogin Zeit sich besser kennenzulernen und sich mit der neuen Situation vertraut zu machen.

6.2. Zusammenarbeit mit Ärzten/Logopäden/Ergotherapeuten

Die Zusammenarbeit mit Ärzten (Augen, allgemeine ärztliche Reihenuntersuchung, Logopäde/in) findet statt. Beim jährlichen Besuch werden die Kinder besprochen und etwaige weitere Maßnahmen empfohlen.

Konzeption Kindergarten Inzing II

Literaturverzeichnis

Amt Tirol Landesregierung, A. B. (2009). *Planung und Reflexion Kindergarten*. Innsbruck: Land Tirol.

Institut, C. B. (August 2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Von <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html> abgerufen

Jacobs, D. (2014). *Die Konzeptwerkstatt in der Kita*. Berlin: verlag das netz.

Landesregierung, A. d. (2009). *Land Tirol, Abteilung Bildung*. Von Planung und Reflexion Kindergarten: <https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/> abgerufen

Nohl, H. (2014). In N. Neuß, *Grundwissen der Elementarpädagogik* (S. 85ff). Berlin: Cornelsen bei Verlag an der Ruhr.